

Die Schlacht am Morgarten 1315 : eine Einführung

Autor(en): **Landolt, Oliver**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **168 (2015)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-772346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schlacht am Morgarten 1315 – eine Einführung

Oliver Landolt

«Hütet euch am Morgarten». Erstmals wird diese Phrase durch den Berner Chronisten Konrad Justinger (ca. 1365–1438) überliefert. Angeblich sollen Angehörige des Zuger Adelsgeschlechts von Hünenberg mittels Pfeilen, an denen pergamentene Briefe mit dieser Warnung hingen, die Schwyzer über die Stelle orientiert haben, an denen das Heer unter Führung des Herzogs Leopold von Habsburg das Land Schwyz angreifen wollte.¹ Die Unterallmeindkorporation Arth besitzt den vermeintlich originalen Hünenberg-Pfeil, noch heute verehrt als eigentliche National-Reliquie, welcher angeblich die warnende Nachricht übermittelt haben soll.² 1821 wurde an der Stelle, an der angeblich der Hünenbergsche Warnungspfeil niederkam, in der Nähe eines damals schon lange nicht mehr existierenden Letziturmes, ein in der Form eines Obeliskens gestaltetes Denkmal aus Granit errichtet. Am Denkmal angebracht ist ein eiserner Pfeil wie auch eine Inschriftentafel mit dem legendären Spruch «Hütet euch am Morgarten».³

Seit dem 19. Jahrhundert bis in die heutige Zeit fand die Geschichte des Hünenberg-Pfeils wie überhaupt das historische Ereignis der Schlacht am Morgarten das Interesse von Historikern, aber auch von Schweizer Politikern unterschiedlichster

¹ Chronik Justinger, S. 47: «In disen dingen werdent die von switz gewarnot von edlen lüten iren nachgeburen, hiessen die von hünenberg, die schussen phile uber die letze in, die warent gefidert mit bermend, an dem bermend geschriben stund: hütend üch am morgarten.» Zur Morgarten-Legende des Hünenberg-Pfeiles und deren nachfolgenden Veränderungen: SCHNITZER, Morgartenschlacht, S. 30–35.

² Nachrichten über die angebliche Existenz eines oder mehrerer legendärer Hünenberg-Pfeile reichen – soweit aus den Primärquellen ersichtlich – bis ins frühe 18. Jahrhundert zurück. Am 31. Mai 1704 beschloss der Schwyzer Samstagsrat, dass «der pfeyll, so über die letzi geschossen worden, das man am Morgarten wehren solle, mit sambt dem zedell undt dem eisen (welche hinder herrn landtamman Schilter sollen gelegen sein) hinder meine gnedige herren erkhendt worden bey 2 dublen ohnachlesslicher puess.» (Staatsarchiv Schwyz, cod. 050, S. 743). Mit «landtamman Schilter» muss entweder Sebastian Schilter (+ vor 1573), welcher 1557–1558 das Schwyzer Landammannamt ausgeübt hat, oder aber Jost Schilter (1547–1627), der Ende des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts ebenfalls mehrmals diese Amtswürde versehen hat, gemeint sein. Zu den Biographien der beiden Schilter: AUF DER MAUR, Franz, Schilter, Sebastian, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 11, Basel 2012, S. 78; AUF DER MAUR, Franz, Schilter, Jost, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 11, Basel 2012, S. 78. Gemäss Überlieferung soll die Familie Zay im Besitz des Hünenberg-Pfeiles gewesen sein, schreibt doch ZAY, Goldau, S. 38f.: «Erst noch in den neuern Zeiten (1740.) wurde, laut Rathsprtokoll Libr. 2. F. 374 von der damaligen Landesobrigkeit des Kantons Schwytz erkannt: Daß dieser Pfeil, als ein heiliges Alterthum von der Hand der Familie Zay, wo er sonst gelegen hatte, abgefodert, und in das Archiv des Kantons gelegt werden sollte, allwo er bis auf letztere Jahre aufbehalten war; wo er aber sich gegenwärtig befinde, kann der Verfasser nicht sagen, indem in jüngsten Zeiten die Schlüssel des Archives in verschiedene fremde Hände gekommen, denen solche Alterthümer vielleicht nicht bekannt oder nicht so ehrwürdig als den ältern wahren Schwytzern waren.» Nichtsdestotrotz beanspruchten Angehörige der Familie Zay gemäss der Familientradition den Besitz von «Hünenbergpfeilen» in der folgenden Zeit, siehe hierzu STYGER, Gedächtnisse, S. 18–19 (Fussnote). Neuerdings: HUGENER, Pfeil.

³ BIRCHLER, Kunstdenkmäler, S. 140.

politischer Couleur, welche diese Schlacht erinnerungspolitisch für ihre eigenen Bedürfnisse zu den verschiedensten politischen Anlässen und Diskussionen «gebrauchen» und vor allem auch «missbrauchen» respektive «ausschlachten».⁴

Historiographisch gehörte die Schlacht am Morgarten zu Beginn des 16. Jahrhunderts zum Bildungskanon zumindest der gebildeten Zeitgenossen der damaligen Zeit.⁵ Der Chronist und dem reformatorischen Glauben verpflichtete Werner Steiner (1492–1542) erwähnt in seinen historischen Aufzeichnungen zur Schlacht bei Marignano 1515 ebenfalls die Schlacht am Morgarten von 1315.⁶ Der aus der Stadt Zug stammende Steiner, Teilnehmer und Augenzeuge der Ereignisse rund um die eidgenössische Niederlage bei Marignano 1515, erinnert an den militärischen Sieg der noch jungen Eidgenossenschaft zu Beginn des 14. Jahrhunderts. In Bezug auf die eidgenössische Niederlage am 13. und 14. September 1515 stellt er fest, dass es «grad in 9 Wuchen wers 200 Jar worden, daß die erst Schlacht am Morgarten von den 3 Ländern gschach, und erobert ward, und von der Zeit har ist Jnen größere Schand und Nachtheil nie gegnet.»⁷ Die historischen Aufzeichnungen Steiners aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts belegen ein eidgenössisches Geschichtsbild, welches die Anfänge der Eidgenossenschaft um 1300 sieht. Mit der zunehmenden Verdichtung des eidgenössischen Bündnisgeflechts

⁴ Den Begriff der sogenannten «Gebrauchsgeschichte» hat vor allem MARCHAL, Schweizer Gebrauchsgeschichte, S. 13, geprägt: «Gebrauchsgeschichte ist jene Geschichte, die immer wieder zum Einsatz kommt, um eigene Positionen historisch zu legitimieren. Gebrauchsgeschichte ... ist etwa jene, die der nationalen Identität dient, sei es als Nationalgeschichtsschreibung, die dem Staat eine zielgerichtete Entwicklungsgeschichte hin zum aktuellen Zustand verpasst, um diesen historisch zu begründen; sei es in Form allgemeiner historischer Vorstellungen und im Bewusstsein einer nationalen Identität stützen und fördern. Diese Gebrauchsgeschichte wird immer wieder auch von unterschiedlichsten Gruppierungen und gegensätzlichsten Parteien für deren Interessen instrumentalisiert, in der Argumentation eingesetzt, um den eigenen Standpunkt national zu verankern und ihm gleichsam eine «nationale Beglaubigung» zu verschaffen. Dabei werden die in der Gebrauchsgeschichte enthaltenen Inhalte und Bilder nach den aktuellen Bedürfnissen und verfolgten Zwecken neu akzentuiert und gedeutet.» Zum Missbrauch von Geschichtsbildern ebenfalls MARCHAL, Schweizer; MARCHAL, Schweizer II.

⁵ Eine umfassende Zusammenstellung der historiographischen wie auch weiterer erinnerungskultureller Zeugnisse durch VON LIEBENAU, Berichte.

⁶ Zur Biographie von Werner Steiner: FELLER/BONJOUR, Geschichtsschreibung, S. 142–144; MOSER, Christian, STEINER, Werner, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 11, Basel 2012, S. 878. Steiner war im Übrigen während kurzer Zeit 1517 Pfarrhelfer an der Schwyzer Kirche St. Martin. Mit der Tradition der Morgartenschlacht, wie diese in den Schwyzer Schlachtjahrzeiten dieser Zeit gefeiert wurde, könnte sich Steiner vielleicht in seiner Schwyzer Zeit als Pfarrhelfer an dieser Pfarrkirche vertraut gemacht haben. Zu Steiners Augenzeugenschaft der Schlacht bei Marignano: BODMER, Steiner.

⁷ Abgedruckt in: Chron. Tugiense, S. 242. Siehe auch die leicht veränderte Formulierung von LIEBENAU, Berichte, Nr. 42, S. 50: «Da verlurend die Eidtgnossen mit großem Jammer, Angst, Not und Leid das Fäld, das doch sunders den 3 Länderen in 200 Jahren nit gschächen war; dann es grad 9 wuchen 200 Jar ward der ersten Schlacht von Jnen am Morgarten erobert Ao 1315 uff Otmari.» Zu Steiners Chronik über die Mailänderkriege, in welcher die Erwähnung über das 200-jährige Jubiläum der Schlacht bei Morgarten auftaucht: MEYER, Chronist, S. 180–182; FELLER/BONJOUR, Geschichtsschreibung, S. 143f. Interessant ist das früh belegte Zentenardenken in Steiners Ausführungen. Kreis, Mythos, S. 20–25, sieht die Anfänge der Ausbildung eines eigentlichen Zentenargedenkens erst im Lauf der Frühen Neuzeit. Allgemein zur Entwicklung von Jubiläumsfeiern in der «longue durée»: MITTERAUER, Anniversarium.

im 14. und 15. Jahrhundert entwickelte sich auch eine eidgenössische Historiographie, welche zunächst noch aus der Perspektive der einzelnen Orte verfasst wurde; im Laufe des 15. Jahrhunderts aber immer stärker an Konturen gewann und um 1500 ein einigermaßen gefestigtes gesamteidgenössisches Geschichtsbild angenommen hatte.⁸ Die intellektuellen Zeitgenossen des frühen 16. Jahrhunderts nahmen den Zeitraum zwischen den Schlachten am Morgarten 1315 und bei Marnano 1515 als zeitliche Zäsuren wahr, belegt beispielsweise auch in Schriften des Zürcher Reformators Ulrich Zwingli (1484–1531).⁹ Eine für Jahrhunderte geltende Straffung der Geschichtsdeutung um die Schlacht am Morgarten schuf schliesslich der Glarner Chronist Aegidius Tschudi (1505–1572).¹⁰ Durch Quellenstudium in den Archiven der einzelnen Orte und unter dem Einbezug verschiedener Chroniken konstruierte er ein mit den damaligen «geschichtswissenschaftlichen» Methoden stimmiges Bild der eidgenössischen Frühzeit um 1300.¹¹ Tschudi musste nicht einmal besonders kreativ werden: Die Chronisten Johannes von Viktring († zwischen 1345 und 1347) und Johannes von Winterthur (um 1300 – um 1349) im 14. Jahrhundert und der Berner Chronist Konrad Justinger zu Beginn des 15. Jahrhunderts hatten die historiographischen Grundstrukturen der Schlacht schon weitgehend geprägt.¹²

Durch die Tatsache, dass eigentliche Primärquellen vom historischen Ereignis der Schlacht am Morgarten weitgehend fehlen, wurde Chronisten wie Historikern vom Spätmittelalter bis in die Gegenwart für die Historizität dieses Ereignisses wie auch seiner geschichtlichen Bedeutung Tür und Tor für die unterschiedlichsten Interpretationen und Spekulationen geöffnet; dabei wurden bisweilen bis in die jüngste Zeit auch Hirngespinnste in abstrusester Form entwickelt.¹³ Schon der bekannte Chronist Johannes von Winterthur, welcher als zeitnaher Berichterstat-ter zwar kein Augenzeuge der Schlacht, aber mindestens gemäss seiner eigenen Überlieferung als Schulknabe die Rückkehr des geschlagenen Heeres in seiner

⁸ Zum Geschichtsbild in der spätmittelalterlichen Eidgenossenschaft: MARCHAL, Geschichtsbild, S. 28–38; MAISSEN, Schweizer Heldengeschichten, S. 25–27. Zur Ausbildung des eidgenössischen Bündnisgeflechts zur Eidgenossenschaft im Laufe des 15. Jahrhunderts: STETTLER, Eidgenossenschaft.

⁹ Siehe vor allem die 1522 erschienene Schrift «Eine göttliche Vermahnung an die Eidgenossen zu Schwyz», mit welcher Zwingli die Schwyzer Landsgemeinde zur Ablehnung der fremden Solddienste bewegen wollte. Abgedruckt in: Zwinglis Werke, S. 171 u. 174. Zur kurzfristigen «tagespolitischen» Wirkung dieser Schrift in Schwyz: LANDOLT, Söldner- und Pensionenwesen, S. 156f.

¹⁰ Siehe die Fassung der Schlacht am Morgarten in der Urschrift und in der Reinschrift: Tschudi, Chronicon Helveticum VII/1a, S. 536–544; Tschudi, Chronicon Helveticum VII/3, S. 351–361.

¹¹ Allgemein zu den «geschichtswissenschaftlichen» Methoden und zur Geschichtsauffassung Tschudis: STETTLER, Studien; SIEBER, Geschichtsschreibung.

¹² SCHNITZER, Morgartenschlacht, S. 21–26.

¹³ Als negatives Beispiel für die jüngste Zeit: GRÜTTER, Schlacht, S. 70–77. Schon im Jahre 1901 formulierte der an Berliner Universitäten lehrende Hans Delbrück (1848–1929) in Bezug auf die Schlacht am Morgarten, dass das «Geröll von Sagen und Dichtungen, das sich über die Schweizer Urgeschichte gelagert hatte und erst mit so viel Mühen und Kämpfen hat beiseite geschafft werden müssen, hatte auch die Schlacht am Morgarten unter sich begraben, sowohl durch die einzelnen Fabeln ... wie durch Ausmalungen der Kampfszene» (DELBRÜCK, Geschichte der Kriegskunst, S. 635).

Heimatstadt Winterthur miterlebte,¹⁴ bediente sich zur Schilderung der Schlacht in starker Weise der biblischen Überlieferung des Buches Judith.¹⁵ In der heutigen Zeit mit über schriftlich erschlichenen akademischen Examensarbeiten würden wir vielleicht sogar von einem eigentlichen Plagiat sprechen, welches Johannes von Winterthur überliefert hat.¹⁶ Tatsächlich galten in vergangenen Zeiten solche beinahe wortwörtlichen Übernahmen aus anderen Texten aber keineswegs als ehrenrühriges Delikt.¹⁷

Als sogenannt erste eidgenössische «Freiheitsschlacht» spielte die Schlacht am Morgarten im 19. und 20. Jahrhundert eine wichtige Rolle in der schweizerischen Erinnerungskultur und diente nicht selten als Symbol für die schweizerische Eigenständigkeit gegenüber äusseren Mächten. Dieses Motiv war insbesondere in der Zeit der «Geistigen Landesverteidigung» in den 1930er- und 1940er-Jahren und bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts, teilweise sogar bis heute, «common sense» weiter Bevölkerungskreise.¹⁸ Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erhielt dieses Bild der Morgarten-Schlacht wie überhaupt die eidgenössischen Frühzeit um 1300 erste einzelne Risse, wobei neben Historikern¹⁹ auch Intellektuelle wie beispielsweise der bekannte Schriftsteller Max Frisch (1911–1991) und weitere Literaten das traditionelle eidgenössische Geschichtsbild in Frage stellten.²⁰ In jüngerer Zeit wurde sogar die Historizität der Schlacht

¹⁴ Chronik Johans von Winterthur, S. 80.

¹⁵ BAETHGEN, Johannes von Winterthurs Bericht. Siehe auch SCHLAPP, Vitodurans Interpretation.

¹⁶ Allgemein zu Plagiaten in der heutigen Zeit: BARTH ET AL., Wissensklau.

¹⁷ THEISON, Plagiat.

¹⁸ Zur Bedeutung der Schlacht am Morgarten in der eidgenössischen und schweizerischen Erinnerungskultur: SCHNITZER, Morgartenschlacht; HENGGELER, Morgartenkrieg; SUTTER, Morgarten; BRUNNER ET AL., Morgartendenkmal.

¹⁹ Vor allem der an der Universität Zürich tätig gewesene Professor Marcel Beck (1908–1986) übte eine schonungslose und durch keine Tabus begrenzte Kritik an der älteren wie jüngeren schweizerischen Historiographie gerade auch im Hinblick auf die eidgenössische Frühgeschichte um 1300 aus. Eine Zusammenschau der historischen Forschungen wie auch der publizistischen Tätigkeit Becks bietet die zu seinem 70. Geburtstag erschienene Festschrift: Beck, Legende. Darin besonders der erstmals im November 1965 im «Tages-Anzeiger» erschienene Aufsatz «Die Schlacht am Morgarten. Ein wichtiges Ereignis unserer Geschichte – ohne Pathos gesehen», S. 221–236. Zur Biographie Becks: STETTLER, Bernhard, Beck, Marcel, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 2, Basel 2003, S. 139. Vor allem der Beck-Schüler Otto Marchi (1942–2004) fand mit seiner 1971 erstmals erschienenen und in der Folge mehrmals aufgelegten populärwissenschaftlichen «Schweizer Geschichte für Ketzer» eine weite Verbreitung solcher kritischer Vorstellungen (MARCHI, Schweizer Geschichte für Ketzer). Zur Biographie von Marchi: ZELLER, Rosmarie, Marchi, Otto, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 8, Basel 2009, S. 284. In seiner letzten Lebenszeit war Otto Marchi mit der Abfassung eines dokumentarischen Romans über Marcel Beck beschäftigt, wobei dieser aber über der Abschlussredaktion seines Werkes durch den Tsunami im Dezember 2004 sein Leben verlor und auch sein Manuskript vermutlich unwiederbringlich in den Fluten des Meeres entschwunden ist (VON MATT, Symbol, S. 110). Eine umfassende Biographie Becks wie auch die Auswirkungen seiner wissenschaftlichen Forschung und Lehre auf die schweizerische Geschichtswissenschaft steht noch aus und ist ein eigentliches Forschungsdesiderat.

²⁰ FRISCH, Wilhelm Tell für die Schule. Das Werk entstand im August 1970 und erschien 1971 im Druck. Kritisch zum sogenannten «Schlachtendiskurs» – so ein von Peter von Matt formulierter Begriff –, welcher die Schweizer Literatur vom 18. bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts geprägt hat: VON MATT, Inszenierung. Siehe auch VON MATT, Symbol.

am Morgarten in Frage gestellt, wie das Beispiel der History-Soap «Die Schweizer» des Schweizer Fernsehen im Jahr 2013 einem breiten Publikum vermittelt hat.²¹ Einflussreich für diese kritische neue Sicht der früheidgenössischen Geschichte waren die Forschungen des leider zu früh verstorbenen Roger Sablonier (1941–2010): Mit seinem verschiedene Kontroversen auslösenden, 2008 erschienenen Buch «Gründungszeit ohne Eidgenossen» hat der Zürcher Professor auch die Schlacht am Morgarten einer umfassenden Analyse unterzogen und durchaus provokative Thesen formuliert.²²

Im Allgemeinen wird die Schlacht am Morgarten in der wissenschaftlichen Literatur zumeist als ein Einzelereignis geschildert.²³ Tatsächlich war die Schlacht aber nur ein Teilereignis einer länger andauernden, mit verschiedenen kriegerischen Mitteln ausgetragenen Auseinandersetzung unterschiedlicher Herrschaftsträger.²⁴ Schlachten waren im Mittelalter aber militärische Grossereignisse, die verhältnismässig selten gesucht wurden.²⁵ Bevorzugt wurde der Kleinkrieg in fehdartigen Formen, wobei durch die Verwüstung des gegnerischen Territoriums, zeitgenössisch auch als «vastatio» bezeichnet, der Feind niedergerungen werden sollte.²⁶ Gerade in Bezug auf die historische Überlieferung der Schlacht am Morgarten wie auch einer umfassenderen Betrachtung des ganzen Morgartenkriegs sind die erhaltenen Quellen über die verschiedenen Ereignisse durchaus bezeichnend: Die Schlacht am Morgarten von 1315 ist praktisch ausschliesslich nur aus Sekundärquellen dokumentiert. Inwiefern quellenkritisch auch die jüngsten archäologischen Funde in diese Überlieferung integriert werden können, entzieht sich unseren Kenntnissen. Die Fundgegenstände können schliesslich nicht eindeutig diesem Ereignis zugewiesen werden, obwohl diese in die Zeit des frühen 14. Jahrhunderts und damit in die Zeit der Schlacht am Morgarten zu datieren sind.²⁷ Im Gegensatz zur vor allem aus Sekundärquellen dokumentierten Schlacht

²¹ Dokumentarische «History-Soaps», abwertend auch als «Histotainment» bezeichnet, insbesondere wenn Schauspieler historische Ereignisse dramatisch nachspielen, sind ein besonderes Problem innerhalb der kritischen Geschichtsvermittlung: Die für das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) vor allem durch Guido Knopp umgesetzten Darstellungen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs wurden einer umfassenden Kritik unterzogen, wobei die filmdramatische Inszenierungen auch schon spöttisch als «Knoppisierung» der Geschichte bezeichnet wurden. Vgl. hierzu: KANSTEINER, Radikalisierung. Allgemein zur Bedeutung verschiedener Formen des Films für die historische Erinnerungskultur: ERLI, Kollektives Gedächtnis, S. 160–164.

²² SABLONIER, Gründungszeit.

²³ MEYER, Schlacht; LANDOLT, Morgarten, Battle of; MICHEL, Schlacht.

²⁴ Zu Recht hebt WIGET, Josef, Morgartenkrieg, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 8, Basel 2009, S. 725–727, hier S. 725, hervor, dass man unter dem Morgartenkrieg «die Ereignisse im Zeitraum zwischen 1310 und 1320 (verstehen sollte, OL), welche in der Schlacht am Morgarten von 1315 kulminierten».

²⁵ HOCH, Falken, S. 81f.; OHLER, Krieg, S. 263: «Wegen der unabsehbaren Folgen einer Niederlage suchte oft mindestens eine Seite die «echte» Schlacht zu vermeiden.»

²⁶ LANDOLT, Switzerland, S. 329.

²⁷ Allgemein zu archäologischen Forschungen im Zusammenhang mit der Schlacht am Morgarten: SABLONIER, Vaterländische Schatzsuche. Kritisch zum Medienhype um die aktuellen archäologischen Funde am Morgarten: STADLER, Rainer, Enger Blick auf die Geschichte, in: Neue Zürcher Zeitung, 23.6.2015 (www.nzz.ch/feuilleton/medien/enger-blick-auf-die-geschichte-1.18567327, Zugriff 3.7.2015).

am Morgarten wird beispielsweise der aus dem Jahre 1311 stammende Klagerodel des Klosters Einsiedeln, in welchem die Übergriffe der Schwyzer auf das Kloster verzeichnet sind, in einem traditionell orientierten, quellenkritischen Verständnis den sogenannten Primärquellen zugeordnet.²⁸

Nichtsdestotrotz beschäftigte die Schlacht am Morgarten Chronisten und Historiker über Jahrhunderte hinweg bis in die heutige Zeit. Die durch den Historischen Verein Zentralschweiz unter finanzieller und organisatorischer Unterstützung der Kantone Schwyz und Zug organisierte Tagung vom 24. Januar 2015 versammelte an der Pädagogischen Hochschule Goldau verschiedene Experten und Expertinnen, welche vor einem interessierten Publikum von rund 300 Menschen ihre Referate hielten und umfassende Diskussionen unter den Tagungsteilnehmern auslösten.

Regula Schmid gibt in ihrem Überblick eine allgemeine Übersicht über die Umstände der Schlacht am Morgarten, wobei sie unter Berücksichtigung der überlieferten Quellenlage die verschiedenen Forschungspositionen seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einander kenntnisreich gegenüberstellt. Dabei stellt sie fest, dass es je nach ausgerichtetem Fokus unterschiedliche Betrachtungsweisen der Schlacht gibt und eine abschliessende Beurteilung hierüber aufgrund der spärlichen Quellenüberlieferung nur bedingt zu leisten ist. Immerhin seien durch die jüngeren Forschungen über die herrschaftlichen Verhältnisse in der Region klarer geworden, aus welchen in künftigen Untersuchungen nähere Erkenntnisse zu erhoffen seien.

Rudolf Gamper bietet einen Vergleich der hauptsächlich über chronikalische Quellen dokumentierten Schlacht und kann einen noch weitgehend unbekanntem Bericht über die Schlacht aus dem ostschweizerischen Raum beisteuern, welcher als Edition seiner Darstellung beigefügt ist.

Alois Niederstätter untersucht in seinem Beitrag die österreichische Rezeption der Morgartenschlacht, wobei er feststellen muss, dass eine solche innerhalb der habsburgischen Memorialkultur – im Gegensatz zur Schlacht bei Sempach 1386²⁹ – nur wenige Spuren hinterlassen hat und in der Folge auch weitgehend unberücksichtigt geblieben ist.

Die Geografen Markus Egli und Max Maisch rekonstruieren mittels naturwissenschaftlicher Methoden den topographischen Zustand des Geländes am Ägerisees, des vermeintlichen Standortes des militärischen Ereignisses. Durch den zunehmenden Einbezug naturwissenschaftlicher Methoden in die Geschichtswissenschaft gelangen wir zu Erkenntnissen über unsere Vergangenheit, welche wir bis anhin kaum erahnt haben. Mit einem solchen Rüstzeug wissenschaftlicher Methoden stossen wir langsam in Sphären vor, welche einst die historische Schule der «Annales» mit dem theoretischen Konzept einer «histoire totale» gefordert hat, und damit gelangen wir an den Anfang eines Ideals der Möglichkeiten einer

²⁸ QW I/2, Nr. 579, S. 281–291. Siehe auch ebd., Nr. 578, S. 277–281 sowie Nr. 600, S. 302f. Allgemein zu diesen Quellen: RIGGENBACH, *Marchenstreit*, S. 92–105.

²⁹ Zur Rezeption der Schlacht bei Sempach in der österreichischen Historiographie: KOLLER, *Schlacht bei Sempach*.

annähernd umfassenden geschichtswissenschaftlichen Erkenntnis zur Rekonstruktion der Vergangenheit.³⁰

Archäologische Forschungen vor allem in Bezug auf die Letzimauern, die vielfach im Gebiet der heutigen Zentralschweiz, aber auch darüber hinaus existierten, haben die Phantasie von Schweizer Historikern und Archäologen immer wieder angeregt, wobei in traditioneller Sicht häufig die militärische Funktion in den Vordergrund gerückt wurde.³¹ Daneben konnten Letzimauern aber auch rechtliche, repräsentative und wirtschaftliche Funktionen haben.³² Jakob Obrecht kann im Bericht über seine archäologischen Untersuchungen zu den Letzimauern im Bereich des Ägerisees und deren Bedeutung im Zusammenhang mit der Schlacht am Morgarten umfangreiche neue Erkenntnisse über den Bau der Letzimauer in diesem Gebiet geben, wobei er zum Schluss kommt, dass die Letzimauern wahrscheinlich erst nach der Schlacht am Morgarten errichtet worden sind.

Hans Rudolf Fuhrer geht das Phänomen der Schlacht am Morgarten aus militärhistorischer Sicht an, wobei er sich die Frage stellt, ob das Ereignis als Freiheitsschlacht oder als Fehdekrieg zu werten sei. Dabei kommt er zum Schluss, dass die Schlacht am Morgarten Teilereignis des Fehdekrieges zwischen Schwyz und Einsiedeln gewesen sei. Eine isolierte Betrachtungsweise der Schlacht führe in die Irre.

Der Beitrag von Peter Niederhäuser wurde nachträglich aufgenommen. Niederhäuser hat das Itinerar Herzog Leopolds I. von Habsburg aus den Jahren 1314 bis 1316 akribisch untersucht, wobei er aufzeigen kann, dass die Schlacht am Morgarten nur ein Nebenschauplatz für die habsburgische Politik in dieser Zeit gewesen ist.

Mit dem wichtigen Aspekt der in jüngerer Zeit immer wichtiger werdenden Aspekt der Erinnerungskultur nähert sich Beatrice Sutter der Schlacht am Morgarten an; dabei zieht sie unterschiedliche Medien bei ihrer vergleichenden Betrachtung mit ein und kann die sehr verschiedene Rezeption dieses Ereignisses im Laufe der Zeit aufzeigen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Oliver Landolt
Staatsarchiv des Kantons Schwyz
Kollegiumstrasse 30
6431 Schwyz

³⁰ Zur Theorie und dem Konzept der historischen Schule der «Annales»: BURKE, Offene Geschichte.

³¹ Diese Reduktion auf die rein militärische Funktion von Letzimauern formulierte schon Ulrich Zwingli in seiner im Jahre 1522 verfassten Schrift mit dem Titel «Eine göttliche Vermahnung an die Eidgenossen zu Schwyz», mit welcher Zwingli die Schwyzer Landsgemeinde zur Ablehnung der fremden Solddienste zu beeinflussen versuchte. Unter dem Eindruck des Beitritts der Städte Basel und Schaffhausen samt ihrer Territorien zum eidgenössischen Bündnisgeflecht 1501 bemerkte er (Zwinglis Werke, Nr. 10, S. 187): «Man darff der letze zu Art unnd Nefels nüt mee; der Rin ist die letze.»

³² MEYER, Letzimauern; siehe auch HESS, Phänomen.

BIBLIOGRAFIE

BAETHGEN, Johannes von Winterthurs Bericht

Baethgen, Friedrich, Zu Johannes von Winterthurs Bericht über die Schlacht am Morgarten, in: Zeitschrift für schweizerische Geschichte 3, 1923, S. 106–110.

BARTH ET AL., Wissensklau

Barth, Robert, Böller, Nadja, Dahinden, Urs, Hierl, Sonja u. Zimmermann, Hans-Dieter (Hrsg.), Wissensklau, Unvermögen oder Paradigmenwechsel? Plagiate als Herausforderung für Lehre, Forschung und Bibliothek. Beiträge der internationalen Tagung «Die lernende Bibliothek 2009 / La biblioteca apprende 2009», Chur, 6.–9. September 2009, Chur 2009 (Churer Schriften zur Informationswissenschaft, Nr. 33) (im pdf-Format herunterladbar, www.htwchur.ch/uploads/media/CSI_33_DieLernendeBibliothek2009.pdf, Zugriff 6.5.2015).

BECK, Legende

Beck, Marcel, Legende, Mythos und Geschichte. Die Schweiz und das europäische Mittelalter. Mit einem Vorwort von Walter Schaufelberger, hrsg. v. Alfred Neukom u. Robert Dünki, Frauenfeld/Stuttgart 1978.

BIRCHLER, Kunstdenkmäler

Birchler, Linus, Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Bd. II: Gersau, Küssnach (sic!) und Schwyz, Basel 1930.

BODMER, Steiner

Bodmer, Jean-Pierre, Werner Steiner und die Schlacht bei Marignano, in: Zwingliana XII/4 1965, S. 241–247.

BRUNNER ET AL., Morgartendenkmal

Brunner, Thomas et al., 100 Jahre Morgartendenkmal. Monument, Zankapfel und Touristenattraktion, Freienbach 2008 (Schwyzer Hefte, Bd. 93).

BURKE, Offene Geschichte

Burke, Peter, Offene Geschichte. Die Schule der «Annales», Frankfurt am Main 1998.

Chronik Johans von Winterthur

Die Chronik Johans von Winterthur, hrsg. v. Friedrich Baethgen, Berlin 1924 (Monumenta Germaniae Historica, Scriptorum rerum Germanicarum, Nova Series, Tomus III).

Chronik Justinger

Die Berner-Chronik des Conrad Justinger, hrsg. v. G. Studer, Bern 1871.

Chron. Tugiense

Auszüge aus alten Chroniken Schweizerischer Geschichtsforscher: Chron. Tugiense de A. 1503 usque ad A. 1516 per Wernh. Steiner, in: Helvetia. Denkwürdigkeiten für die XXII Freistaaten der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bd. 7, Aarau 1832, S. 228–247.

DELBRÜCK, Geschichte der Kriegskunst

Delbrück, Hans, Geschichte der Kriegskunst. Bd. 3, Das Mittelalter: Von Karl dem Grossen bis zum späten Mittelalter. Mit einer Einleitung von Kurt-Georg Cram, Hamburg 2003 (ND der Ausgabe von 1964).

ERLL, Kollektives Gedächtnis

Erl, Astrid, Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung, Stuttgart/Weimar 2011 (2., aktual. u. erw. Aufl.).

FELLER/BONJOUR, Geschichtsschreibung

Feller, Richard/Bonjour, Edgar, Geschichtsschreibung der Schweiz. Vom Spätmittelalter zur Neuzeit, Bd. 1, Basel/Stuttgart 1979 (2., durchgesehen u. erw. Aufl.).

FRISCH, Wilhelm Tell für die Schule

Frisch, Max, Wilhelm Tell für die Schule, in: Ders., Gesammelte Werke in zeitlicher Folge. Jubiläumsausgabe in sieben Bänden 1931–1985, Bd. VI: 1968–1975, hrsg. v. Hans Mayer unter Mitwirkung v. Walter Schmitz, Frankfurt am Main 1986, S. 405–469.

GRÜTTER, Schlacht

Grütter, Kilian D., Die Schlacht am Morgarten aus der Sicht Habsburgs, in: Y-Mag Schwyz, Nr. 11, Schwyz 2014, S. 70–77.

HENGGELER, Morgartenkrieg

Henggeler, Christoph, Der dritte Morgartenkrieg. Zur Entstehungsgeschichte des Morgartendenkmals. Das 1. Morgartenschieszen von 1912. Die 600-Jahr-Feier von 1915, Diss. Zürich 1990.

- Hess, Phänomen
Hess, Michael, Zum Phänomen der Letztschlacht, in: Hans Rudolf Fuhrer (Hrsg.), Geschichte der Schweiz. Fenster in die Vergangenheit I, Zürich 2011 (Schweizerische Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen, Heft 32), S. 21–32.
- HOCH, Falken
Hoch, Martin, Falken, Tauben und der Elefant Gottes. Hattin, 4. Juli 1187, in: Stig Förster, Markus Pöhlmann u. Dierk Walter (Hrsg.), Schlachten der Weltgeschichte. Von Salamis bis Sinai, München 2004, S. 79–92.
- HUGENER, Pfeil
Hugener, Rainer, Der Pfeil des Hünenbergers. Möglichkeiten und Grenzen einer Objektgeschichte, in: *Traverse* 2015/2, S. 178–187.
- KANSTEINER, Radikalisierung
Kansteiner, Wulf, Die Radikalisierung des deutschen Gedächtnisses im Zeitalter seiner kommerziellen Reproduktion: Hitler und das Dritte Reich in den Fernsehdokumentationen von Guido Knopp, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 51, 2003, S. 626–648.
- KOLLER, Schlacht bei Sempach
Koller, Heinrich, Die Schlacht bei Sempach im Bewusstsein Österreichs, in: *Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern* 4, 1986, S. 48–60.
- KREIS, Mythos
Kreis, Georg, Der Mythos von 1291. Zur Entstehung des schweizerischen Nationalfeiertages, Basel 1991.
- LANDOLT, Morgarten, Battle of
Landolt, Oliver, Morgarten, Battle of, in: Clifford Rogers (Hrsg.), *The Oxford Encyclopedia of Medieval Warfare and Military Technology*, Bd. 3, Oxford/New York 2010, S. 30f.
- LANDOLT, Switzerland
Landolt, Oliver, Switzerland, in: Clifford Rogers (Hrsg.), *The Oxford Encyclopedia of Medieval Warfare and Military Technology*, Bd. 3, Oxford/New York 2010, S. 324–335.
- LANDOLT, Söldner- und Pensionenwesen
Landolt, Oliver, Söldner- und Pensionenwesen, in: *Geschichte des Kantons Schwyz*, Bd. 2: Vom Tal zum Land, 1350–1550, Schwyz/Zürich 2012, S. 147–165.
- MAISSEN, Schweizer Heldengeschichten
Maissen, Thomas, Schweizer Heldengeschichten – und was dahintersteckt, Baden 2015.
- MARCHAL, Schweizer Gebrauchsgeschichte
Marchal, Guy P., Schweizer Gebrauchsgeschichte. Geschichtsbilder, Mythenbildung und nationale Identität, Basel 2006.
- MARCHAL, Geschichtsbild
Guy P., Das Geschichtsbild von den «Alten Eidgenossen» im Wandel der Zeiten vom 15. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs, in: Ders., *Schweizer Gebrauchsgeschichte. Geschichtsbilder, Mythenbildung und nationale Identität*, Basel 2006, S. 21–171.
- MARCHAL, Schweizer
Marchal, Guy P., Die Schweizer und ihr Mittelalter: Missbrauch der Geschichte?, in: *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte* 55, 2005, S. 131–148.
- MARCHAL, Schweizer II
Marchal, Guy P., Die Schweizer und ihr Mittelalter II. Warum soll und wie kann das eidgenössische Mittelalter im 21. Jahrhundert weiterhin erzählt werden?, in: *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte* 59, 2009, S. 119–134.
- MARCHI, Schweizer Geschichte für Ketzer
Marchi, Otto, Schweizer Geschichte für Ketzer oder Die wundersame Entstehung der Eidgenossenschaft, Bern 1981.
- MEYER, Schlacht
Meyer, Bruno, Die Schlacht am Morgarten. Verlauf der Schlacht und Absichten der Parteien, in: *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte* 16, 1966, S. 129–179.
- MEYER, Letzimauern
Meyer, Werner, Letzimauern und Landwehren im Spätmittelalter. Gestalt und Funktion, in: *Stadt- und Landmauern*, Bd. 1: Beiträge zum Stand der Forschung, Zürich 1995 (Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich, Bd. 15.1), S. 107–115.

- MEYER, Chronist
Meyer, Wilhelm, Der Chronist Werner Steiner 1492–1542. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte von Zug, in: *Der Geschichtsfreund* 65, 1910, S. 57–215.
- MICHEL, Schlacht
Michel, Annina, Die Schlacht am Morgarten. Geschichte und Mythos, Egg 2014 (Schweizerisches Jugendschriftenwerk Nr. 1469).
- MITTERAUER, Anniversarium
Mitterauer, Michael, Anniversarium und Jubiläum. Zur Entstehung und Entwicklung öffentlicher Gedenktage, in: Emil Brix/Hannes Stekl (Hrsg.), *Der Kampf um das Gedächtnis. Öffentliche Gedenktage in Mitteleuropa*, Wien/Köln/Weimar 1997, S. 23–89.
- OHLER, Krieg
Ohler, Norbert, *Krieg und Frieden im Mittelalter*, München 1997.
- QW I/2
Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Urkunden, Chroniken, Hofrechte, Rödel und Jahrbücher bis zum Beginn des XV. Jahrhunderts, Abt. I: Urkunden, Bd. 2: Von Anfang 1292 bis Ende 1332, bearb. v. Traugott Schiess, vollendet v. Bruno Meyer, Aarau 1937.
- RIGGENBACH, Marchenstreit
Riggenbach, Andreas, *Der Marchenstreit zwischen Schwyz und Einsiedeln und die Entstehung der Eidgenossenschaft*, Zürich 1966 (Geist und Werk der Zeiten, Heft 15).
- SABLONIER, Gründungszeit
Sablonier, Roger, *Gründungszeit ohne Eidgenossen. Politik und Gesellschaft in der Innerschweiz um 1300*, Baden 2008.
- SABLONIER, Vaterländische Schatzsuche
Sablonier, Roger, *Vaterländische Schatzsuche und Archäologie am Morgarten*, in: Adriano Boschetti-Maradi, Barbara Dieterich, Lotti Frascoli, Jonathan Frey, Ylva Meyer u. Saskia Roth (Hrsg.), *Fundstücke – Spuren-Suche*, Berlin 2011 (Zurich Studies in the History of Art, Bd. 17/18), S. 611–631.
- SCHLAPP, Vitodurans Interpretation
Schlapp, Hermann, *Vitodurans Interpretation der Morgartenschlacht*, in: *Der Geschichtsfreund* 114, 1961, S. 5–23.
- SCHNITZER, Morgartenschlacht
Schnitzer, Maria, *Die Morgartenschlacht im werdenden schweizerischen Nationalbewusstsein*, Zürich 1969 (Geist und Werk der Zeiten, Heft 21).
- SIEBER, Geschichtsschreibung
Sieber, Christian, *Geschichtsschreibung als gelehrte Konstruktion. Aegidius Tschudi und seine Datierung der Befreiungstradition in die Jahre 1307/08*, in: *Der Geschichtsfreund* 160, 2007, S. 25–52.
- STETTLER, Studien
Stettler, Bernhard, *Studien zur Geschichtsauffassung des Aegidius Tschudi*, in: *Aegidius Tschudi, Chronicon Helveticum*, 2. Teil, bearb. v. Bernhard Stettler, Bern 1974 (Quellen zur Schweizer Geschichte, NF, Abt. I: Chroniken, Bd. VII/2), S. 7*–100*.
- STETTLER, Eidgenossenschaft
Stettler, Bernhard, *Die Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert. Die Suche nach einem gemeinsamen Nenner*, Zürich 2004.
- STYGER, Gedächtnisse
Styger, M., *Die Gedächtnisse der Schlacht am Morgarten vom 15. Wintermonat 1315. Zur Erinnerung an die 6. Jahrhundertfeier vom 14. und 15. Wintermonat 1915*, Schwyz o. J.
- SUTTER, Morgarten
Sutter, Beatrice, *Morgarten. Ein Erinnerungsort zwischen Geschichte und Tradition*, in: *Zug erkunden. Bildessays und historische Beiträge zu 16 Zuger Schauplätzen*, hrsg. v. Staatsarchiv Zug, Zug 2002, S. 280–303.
- THEISON, Plagiat
Theison, Philipp, *Plagiat. Eine unoriginelle Literaturgeschichte*, Stuttgart 2009.
- TSCHUDI, Chronicon Helveticum VII/1a
Aegidius Tschudi, *Chronicon Helveticum*, 1. Ergänzungsband (Urschrift von 1200 bis 1315), bearb. v. Bernhard Stettler, Basel 1970 (Quellen zur Schweizer Geschichte, NF, I. Abt.: Chroniken, Bd. VII/1a).

TSCHUDI, Chronicon Helveticum VII/3

Aegidius Tschudi, Chronicon Helveticum, 3. Teil, bearb. v. Bernhard Stettler, Basel 1980 (Quellen zur Schweizer Geschichte, NF, I. Abt.: Chroniken, Bd. VII/3).

VON LIEBENAU, Berichte

von Liebenau, Theodor, Berichte über die Schlacht am Morgarten, in: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz 3, 1884, S. 1–85.

VON MATT, Inszenierung

von Matt, Peter, Die Inszenierung des politischen Unbewussten in der Literatur, in: Ders., Die tintenblauen Eidgenossen. Über die literarische und politische Schweiz, München 2010, S. 96–103.

VON MATT, Symbol

von Matt, Peter, Das nationale Symbol in der postheroischen Gesellschaft, in: Ders. Das Kalb vor der Gotthardpost. Zur Literatur und Politik der Schweiz, München 2012, S. 101–114.

ZAY, Goldau

Zay, Karl, Goldau und seine Umgebung, wie sie war und was sie geworden, in Zeichnungen und Beschreibungen, Zürich 1807.

Zwinglis Werke

Huldreich Zwinglis sämtliche Werke, hrsg. v. Emil Egli u. Georg Finsler, Bd. 1, Berlin 1905 (Corpus Reformatorum, vol. LXXXVIII, Bd. 1), Nr. 10, S. 155–188.

